

Baumbrut des Mauerseglers *Apus apus* in Brühl/Rheinland

Wilhelm von Dewitz, Benedikt Gießing, Michael Kuhn & Hermann-Josef Schmaus

Zusammenfassung

In Deutschland gibt es aktuell nur einige wenige Baumbrut-Kolonien des Mauerseglers in abgelegenen Wäldern. Die Art nutzt dort vom Buntspecht geschaffene Höhlen. Einzelbäume in unmittelbarer Nachbarschaft zu den üblichen Gebäudebruten im Zentrum von Ortschaften wurden bisher für Deutschland noch nicht genannt. Hier wird die erfolgreiche Brut eines Mauersegler-Paares in der Kleinstadt Brühl, Rhein-Erft-Kreis, Landschaftsregion Kölner Bucht, für 2008 (+2009) beschrieben und fotografisch belegt. Die Brut fand statt in einem fast 80 Jahre alten Walnussbaum in einer sieben Jahre vorher gezimmerten Buntspechthöhle – als Teil einer ansonsten typischen Gebäudebrüter-Population. Sie ist als Anzeichen von Nistplatzmangel zu werten. In beiden Jahren wurden vor den Mauerseglern die Jungen einer Erstbrut des Stars in dieser Höhle flügelte.

Summary

Tree nesting of Common Swift *Apus apus* in Brühl/Rhineland

Currently, there are only few tree nesting Common Swift colonies in Germany in remote forests. There, the birds use tree holes produced by Great Spotted Woodpeckers. Nesting in single trees next to the usual building nest sites in the middle of villages or towns have hitherto not been known for Germany. This paper describes the successful nesting of a Swift pair in Brühl, Rhein-Erft district in the Cologne Basin region, for 2008 (and 2009), with photographic evidence. Nesting took place in a nearly 80-year old walnut tree in a Great Spotted Woodpecker hole drilled seven years earlier, as part of a rather classic building-nesting Common Swift population. The event indicates a lack of nesting sites. In both years, young from the first brood of Common Starlings fledged in the hole before the Swifts commenced breeding.

✉ Wilhelm von Dewitz, Liblarer Str. 24, 50321 Brühl (WvD)
 Dr. Benedikt Gießing, Ludwig-Berg-Str. 6, 50354 Hürth (BG)
 Michael Kuhn, Bonner Ring 54, 50374 Erftstadt (MK)
 Hermann-Josef Schmaus, Villenweg 21, 50374 Erftstadt (HJS)
 Manuskripteingang: 12.08.2010

Einleitung

Ursprünglich war der Mauersegler ein Fels- und Baumhöhlenbrüter, bevor die Art Gelegenheit fand, sich als Kulturfolger auf Gebäude umzustellen. In Mitteleuropa nimmt der Anteil der Baumhöhlenbrüter an der Gesamt-Population von Ost nach West deutlich ab. Bis 1990 fehlte westlich des Rheins jeglicher Nachweis. Zwischen Rhein und Elbe sind Baumbruten seltene Ausnahmen, östlich der Elbe etwas häufiger (Glutz von Blotzheim & Bauer 1980). Der erste und bislang einzigste Nachweis westlich des Rheins wurde 1992 im Soonwald erbracht. Hier im östlichen Hunsrück (Rheinland-Pfalz) südlich von Simmern brüteten 3-5 Paare in einem alten lichten Eschen-Bestand in Buntspecht-Höhlen (Eislöffel 1992). Für Nordrhein-Westfalen gibt es nur drei historische Hinweise auf Baumbruten:

- Frey sah in den 1940er Jahren eine Brutkolonie in hohlen alten Buchen eines Waldes nahe der Wupper in Leverkusen-Reuschenberg (Frey 1948) ohne jedoch konkrete Angaben zum Jahr, zur Koloniegroße oder zur Höhlenart zu machen.
- Erz (1969) erwähnt Baumbruten in Wäldern in hohlen Bäumen ebenfalls ohne Detailangaben. Als Quellen nennt er eigene Beobachtungen (ohne Orts- und Jahresangabe) und eine Arbeit von Wolff (1925). Diese Arbeit verweist jedoch nur auf eine ältere Arbeit von Schacht (1908), wonach der Mauersegler auch hin und wieder im Wald mit Staren (*Sturnus vulgaris*) um eine Bruthöhle in einem Baum kämpfen soll.

Damit ist für Nordrhein-Westfalen seit mehr als 60 Jahren keine Baumhöhlenbrut eines Mauerseg-

lers registriert worden (Kooiker 2002, Wink et al. 2005). In Deutschland gibt es gegenwärtig nur noch etwa zehn solche Vorkommen, z.B. im Spessart, im Stechlinseegebiet oder im Bodetal/Harz (Günther & Hellmann 2004). Angenommen werden bevorzugt verlassene Buntspecht-Höhlen.

Brut in Brühl

2008 konnte WvD eine Baumbrut des Mauerseglers im Zentrum der Kleinstadt Brühl (46.000 Einw.) im

Rhein-Erft-Kreis (TK25 5107, MF 44; 50°49'34" N, 6°53'49" O; Abb. 1) nachweisen. Der Nachweis gelang, weil sich die Brut vor seinem Küchenfenster abspielte.

Schon in der zweiten Julihälfte 2007 bemerkte er erstmals, dass Segler in die Krone eines Walnussbaumes (*Juglans regia*) einflogen, manchmal hinten wieder rauskommend, manchmal nicht. Ungefähr im Bereich des Einfluges befand sich die Höhle eines ausgefaulten Astloches. Im September erklet-



Abb. 1: Das Habitat der Segler-Baumbrut in Brühl. Der Pfeil zeigt auf den zur Brut genutzten Walnussbaum.

The habitat of the tree nesting Common Swifts in Brühl. The arrow indicates the walnut tree used for nesting.

terte HJS das Astloch, fand aber auf dem Höhlenboden außer feuchtem Erdmull keinen Hinweis auf eine eventuell stattgefundene Brut.

2008 wurde der Baum, der am vorderen Rand eines Hintergartens neben einer großen Birke steht, von Beginn der Brutsaison an gezielt beobachtet. Zwischen Wallnussbaum und dreigeschossigem Wohnhaus liegt ein geplatteter Hof mit Garage (Abb. 2). Bei den Beobachtungen stellte sich heraus, dass sich die Mauersegler für eine Höhle des Buntspechtes (*Dendrocopos major*) in 10,5 m Höhe in einem Hauptast interessierten, die 2001 gezimmert worden war. Der Baum ist ca. 20 m hoch, hat einen Kronendurchmesser von 12 m und einen Stammdurchmesser von 0,78 m. Sein geschätztes Alter dürfte 80 Jahre betragen. Die nach Süden ausgerichtete Höhle liegt im unteren Bereich der recht dunklen, weil gesunden voll belaubten Krone (Durchmesser des Einflugloches 4,5 cm, Dicke von der Laibung bis an die Höhlenwand 8 cm; am Ende des Einflugloches steht ein Holzsteg von ca. 1 cm Höhe, sodass die Einschluflhöhe zum Höhlenraum tatsächlich nur 3,5 cm hoch ist; nutzbare Tiefe der Höhle beträgt 25 cm). Diese Maße wurden von HJS im späten August ermittelt. Der Höhlenboden war mit trockenen Pflanzenteilen aus einer vorangegangenen Starenbrut ausgelegt. Mauerfedern, Eischalenreste oder sonstige Hinweise auf die Art Mauersegler wurden nicht entdeckt.

Seit dem Jahre 2002 wurde diese Höhle regelmäßig von einem Starenpaar für 1-2 Bruten pro Jahr genutzt, zuletzt noch im Frühjahr 2008 zwischen Ende März und Anfang Mai für eine erfolgreiche Erstbrut. Nach dem Ausfliegen der Starenbrut flogen die Mauersegler den Walnussbaum am 9. und 10. Mai erstmals in der Brutzeit 2008 an. Ein Individuum verschwand unbemerkt in einer Baumnische, das zweite Individuum hakte sich wiederholt an einen senkrechten dicken Ast vor einer runden Faulstelle an die Rinde an und blieb dort jeweils ca. 5 s hängen. Am 11. Mai wurde um 20.10 Uhr eindeutig der Einflug eines Mauerseglers in die Spechthöhle erkannt. Die in der Folgezeit beobachteten An- und Abflüge sowie der Ein- und Ausschluß erfolgten mit rasanter Geschwindigkeit. Dabei wurde gleichbleibend eine bestimmte Anflugschneise und eine andere Abflugschneise durch das Blätterdach der Baumkrone genutzt (Abb. 3).

Am 17. Mai schlüpfte früh ein Star und abends ein Segler ein. Am 18. Mai flogen um 9 Uhr zwei Segler ein. Am 25. und 26. erschien gegen 9 Uhr ein Star vor der Höhle, flog diese mehrfach an und



Abb. 2: Der Walnussbaum mit seiner gesunden belaubten Krone. Irgendwo hinter der Pfeilspitze liegt die Höhle im Dunkeln. In den Gebäuden auf der linken und rechten Bildseite hat der Mauersegler auch schon gebrütet.

The walnut tree with its healthy fully-leaved crown. The breeding hole is located somewhere behind the tip of the arrow, in the dark. Common Swifts have nested in the buildings on the left and the right.

© Wilhelm von Dewitz

steckte auch den Kopf in das Einflugloch, schlüpfte aber nicht hinein. Vermutlich war die Höhle vom Mauersegler belegt. Damit hatte ein Wechsel der Höhlennutzer stattgefunden, der wohl relativ konfliktarm abgelaufen war.

Als weitere Gäste wurden vor der Höhle am 30. Mai ein Halsbandsittich (*Psittacula krameri*) und am 28. Juni ein Eichhörnchen (*Sciurus vulgaris*) gesichtet (Abb. 5).

Während der Zeit von Eiablage und Brut, etwa bis zum 10. Juni, hängte sich der Segler beim Anflug gelegentlich für 1-3 s an den Röhreneingang, bevor er einschlüpfte. Danach flog der Mauersegler direkt in die Höhle (BG, MK). Letzter erfolgreicher Beobachtungstag war schließlich der 25. Juli. Ab 20:20



Abb. 3: Mauersegler im An- und Abflug. Die Fotos wurden am 28.06.2008 bei schwierigen Lichtverhältnissen aufgenommen.

Common Swifts arriving at and taking off from the nesting site. The pictures were taken on 28 June 2008 under unfavourable light conditions.

© Benedikt Gießing

Uhr zeigte sich ein Mauersegler wiederholt im Einflugloch wobei die weiße Kehle gut zu sehen war. Um 21.35 Uhr erschien der junge Mauersegler erneut im Einflugloch und flog um 21.37 Uhr ab. Damit lag die Ausflugzeit 11 min nach Sonnenuntergang (21:26 Uhr MESZ). Ob mehr als ein Jungvogel erbrütet wurde und ausflog, konnte nicht festgestellt werden.

Auch 2009 brüteten die Mauersegler erfolgreich in der Höhle, nachdem am 17. Mai die jungen Stare ausgeflogen waren. Nachdem sich zwischen dem 19. und 22. Juli wiederholt ein junger Mauersegler in der Höhle gezeigt hatte, wurde am 23. beobachtet, wie ein junger Buntspecht mehrmals in die Röhre hineinschaute, danach zwei Mal kurz hintereinander in die Höhle hineinschlüpfte, jeweils ca. 30 s darin verschwand und beim dritten Mal nach 10 s gleichzeitig mit dem jungen Mauersegler aus der Röhre hinaus flog. Der offensichtlich flügge junge Segler wurde vertrieben (nach seiner Flugweise war er anscheinend unverletzt) und anschließend nutzte der junge Buntspecht die Höhle als Schlafplatz.

Im Umkreis von 150 m zur Walnussbaum-Bruthöhle bestehen mindestens zwei Gebäude-Brutplätze. Auch im Haus Liblarer Straße 24, auf dessen Grundstück der Nussbaum steht, hatten Mauersegler in vergangenen Jahren im Gesimskasten der Dachtraufe gebrütet.

Diskussion

Dies ist offenbar der erste Fall überhaupt einer nachgewiesenen einzelnen Baumbrut innerhalb einer Gebäudebrüter-Population. Als Grund ist der Mangel an geeigneten Nistplätzen für Mauersegler anzunehmen. Die üblicherweise genutzte alte Bausubstanz wird mehr und mehr abgerissen oder wärmedämmend saniert (z.B. Kaiser 2003).

Bemerkenswert ist die Fähigkeit, sich bei der Nistplatzwahl so stark umzustellen, denn Einflug, Höhlenform und Lichtverhältnisse der Umgebung unterscheiden sich von den Gebäude-Nistplätzen. Da mit einer Fremdansiedlung aus den Waldbrüter-Populationen vom Spessart oder Harz kaum zu rechnen ist, stellt sich die Frage, wo die Elternvögel geschlüpft sein könnten. Eine mögliche Erklärung wäre, dass sie in einem Nistkasten erbrütet worden sind. Gemeint sind hierbei nicht die speziellen Segler-Nistkästen im Dachbereich hoher Häuser, sondern Staren-Nistkästen, die vom Mauersegler genutzt wurden. Einflugloch- und Höhleninnenmaße sind ideal.



Abb. 4: Ein bisschen guter Wille hilft – die weißliche Kehle des sichernden Altvogels vor dem Ausflug zu erkennen.

With some effort, the pale throat of the adult before taking off can be seen.

© Benedikt Gießing



Abb. 5: Es blieb bei einer Inspektion von außen – also keine Mauersegler-Pulli zum Frühstück eines Eichhörnchens.

This Red Squirrel checked out the hole from the outside only – no young Swifts for breakfast!

© Benedikt Gießing

Erz (1969) nennt für die Nutzung von Staren-Nistkästen durch Mauersegler zwei Quellen: Hennemann (1903) für Werdohl am 5. Juli 1902 und Wolff (1925) für den Raum Lippe. Giller (ca. 1963) beschreibt dies für das Sauerland (Heinrichsdorf, Ramsbeck, Elpe) und Mildnerberger (1984) erwähnt noch ganze zwei Nachweise ohne Ortsangabe. Im Brutvogelatlas Westfalens (Kooiker 2002) werden Kastenbruten nicht mehr genannt. Aktuell werden Nistkastenbruten z.B. in Dresden beobachtet (1997-2002; Dittrich schriftl.). Auch in Brühl brüteten Mauersegler in zwei Starenkästen (Halfen schriftl.), etwa 750 m Luftlinie von der Baumbrut entfernt (Schwegler-Staren-Holzbetonkasten mit Innendurchmesser 14 cm, 4 m hoch an Gebäude und Eigenbau-Staren-Holzkasten, 9 m hoch an verschieferem Kamin). Sie wurden 2002 aufgehängt und 2006 wurde erstmals ein Zweier-Gelege des Mauersegler im Holzbetonkasten gefunden, das aufgegeben worden war. 2007 verlief die Brut erfolgreich und 2008 flogen in beiden Kästen Junge aus.

Es ist zu vermuten, dass solchen Nistkasten-Brütern oder ihren Jungen die Umstellung vom Gebäude zur Spechthöhle im Baum leichter fällt. Für den Mauersegler ist eine Baumhöhle, verbunden mit dem höheren Druck durch Konkurrenten und Prädatoren, vermutlich eher eine Notlösung und damit ein Anzeichen für Nistplatzmangel. Leider werden die Höhlen von Bunt- und Grünspecht (*Picus viridis*) kein ausreichender Ersatz sein. Allein schon eine oft fehlende freie Anflugbahn reduziert das Baumhöhlen-Angebot für den rasanten Flieger. Hier in Brühl hat ein Paar Mauersegler diese Nische für sich gefunden.

Dank

Mathias Jönck (Mülheim-Kärlich) danken wir für die Vermittlung von Literatur aus Rheinland-Pfalz.

Dr. Jan Ole Kriegs beschaffte schwer zugängliche Literatur aus dem Beginn des vorigen Jahrhunderts. Udo Beissel vom Kölner Stadt-Anzeiger erlaubte die Wiedergabe seines Luftbild-Fotos. Ulrich Halfen und Ralf Dittrich überließen uns die Aufzeichnungen an ihren Nistkästen. Die Übersetzung ins Englische übernahm Peter Herkenrath.

Literatur

- Eislöffel, F. (1992): Baumbrütende Mauersegler (*Apus apus*) im Hunsrück. Fauna Flora Rheinl.-Pfalz 6: 1167-1169.
- Erz, W. (1969): Mauersegler – *Apus apus*. In: J. Peitzmeier: Avifauna von Westfalen. Abh. Landesmus. Naturk. Münster 31, Heft 3: 311-312.
- Frey, P. (1948): Die Vogelfauna von Leverkusen und Umgebung. Eigenverlag.
- Giller, F. (ca. 1963): Avifauna der Kreise Brilon, Meschede und Olpe. Unveröffentlichtes Manuskript.
- Glutz von Blotzheim, U.N. & K.M. Bauer (1980): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 9. Akadem. Verlagsges. Wiesbaden.
- Günther, E. & M. Hellmann (2004): Mauersegler im Wald – ein Relikt aus früheren Zeiten? Der Falke 51: 96-97.
- Hennemann, W. (1903): Ornith. Beobachtungen im Sauerlande im Jahre 1902. Ornith. Monatsschr. 28: 205.
- Kaiser, E. (2003): Faszinierende Forschung an einem „Hausvogel“. Mauersegler – Vogel des Jahres 2003. Der Falke 50: 10-15.
- Kooiker, G. (2002): Mauersegler *Apus apus*. In: Nordrhein-Westfälische Ornithologengesellschaft] (Hrsg.) (2002): Die Vögel Westfalens. Ein Atlas der Brutvögel von 1989 bis 1994. Beitr. Avifauna NRW 37: 148-149.
- Mildnerberger, H. (1984): Die Vögel des Rheinlandes. Band II, Papageien – Rabenvögel (*Psittaculidae - Corvidae*). Beitr. Avifauna Rheinland Heft 19-21. Düsseldorf.
- Wink, M., C. Dietzen & B. Gießing (2005): Die Vögel des Rheinlandes. Atlas zur Brut- und Wintervogelverbreitung 1990-2000. Beitr. Avifauna NRW Bd. 36.
- Wolff, G. (1925): Die Lippische Vogelwelt. Schötmar.